

## Die Grundlagen der auswärtigen Politik Griechenlands

Von Prof. Dr. N. D. Euboris aus Athen  
(3. B. in Inner-Arosia)  
(Schluß)

Die wichtigsten Punkte, welche für eine aktive Politik Griechenlands immer fest im Auge behalten werden müssen, sind etwa folgende:

1. Griechenland muß, soweit es von ihm abhängt, das Eingreifen irgend eines Staates für den Bierverband verhindern.

2. Griechenland muß nur, soweit es seine maritime Lage verlangt, eine wohlwollende Neutralität für den Bierverband bewahren.

3. Griechenland muß jedes Hinüberziehen des Krieges auf eigenes Gebiet vermeiden durch Aufstellung der Forderung der Abtransportierung der gelandeten Truppen oder durch offizielle Warnung, daß es den internationalen Vorschriften gemäß im Falle eines Rückzuges die sofortige Entwaffnung und Internierung jeder die Grenze überschreitenden Gruppe vornehmen würde.

4. Griechenland muß gegen jede weitere Landung auf das energischste protestieren und, falls es eine solche nicht durch Gewalt verbieten kann, ihr mindestens alle möglichen Schwierigkeiten, sowohl der Landung, wie auch der Transportierung und der Verproviantierung der Truppen bereiten.

5. Griechenland muß gewisse politische und wirtschaftliche Konzessionen gegen die ihm aufgezwungene, aber immerhin wohlwollende Neutralität und gegen die durch die Landungen begangene Verletzung vom Bierverband erzwingen, welcher zweifellos die schwierige Lage, in die eine Armee in Serbien durch einen griechischen Angriff oder durch eine der strikten Neutralität entsprechende bewaffnete Grenzabsperrung geraten kann, in Betracht ziehen wird. Natürlich kann Griechenland während des Weltkrieges sich über seine Haltung frei entscheiden, ohne irgendwie, selbst im Falle eines Eingreifens gegen den Bierverband, durch den griechisch-serbischen Bündnisvertrag gebunden zu sein; dieser findet gar keine Anwendung auf den gegebenen Fall.

6. Griechenland muß jedem Versuche einer Landung italienischer Truppen auf griechischem Gebiete trotz seiner verwundbaren Insularlage bis aufs äußerste mit den Waffen widerstehen.

7. Griechenland muß anderseits die Gelegenheit rechtzeitig ausnützen und mit den Zentralmächten und deren Verbündeten Verhandlungen beginnen, um durch ein Abkommen mit ihnen sich einen seinen Lebensinteressen und den neuen Verhältnissen entsprechenden Nutzen als Äquivalent seiner Neutralität zu sichern.

In einem solchen Abkommen müßte sich Griechenland für die Bewahrung einer möglichst strikten Neutralität dem Bierverband gegenüber bis zum Ende des Krieges verpflichten; es müßte dagegen folgendes verlangen: eine Garantie Deutschlands für die Integrität des griechischen Staates, welche weniger durch Bulgarien, als durch die Gefahr einer längeren und nach dem Friedensschlusse dauernden Festsetzung des Bierverbandes bedroht wird; einen offiziellen und von Deutschland garantierten Verzicht Bulgariens auf die bisher beanspruchten Gebiete; eine offizielle und ebenfalls garantierte Anerkennung der Annektierung der Griechenland durch die Londoner Konferenz zugeteilten Inseln seitens der Türkei; Abtretung des serbischen Gebietes um Gjeppjeli und Doiran, sowie von Monastir; die Zulassung eines großen Teiles von Südalbanien mit Nordepirus und dem Gebiete von Valona (Avalona), und endlich die Abtretung der von Italien besetzten Dodekanes-Inselgruppe.

Dadurch würde Griechenland eine Vergrößerung seines kontinentalen Kumpfes, wie auch eine Besserung seiner kontinentalen Grenzen erhalten und seine maritime Stellung im östlichen Mittelmeere genügend sichern.

Eine an den obigen Punkten festhaltende aktive Politik könnte in der heutigen günstigen Zeit auch die Verwirklichung einer politischen Kombination vorbereiten, welche einen defensiven Bund bilden sollte, dem die Zentralmächte, die Türkei, Griechenland, Rumänien und Bulgarien angehören würden; er hätte sich in Zukunft vor allem gegen den Panславismus zu verteidigen.

Aus diesen Ausführungen ergibt sich, daß Griechenland nichts anderes tun darf, als eine deutschfreundliche Politik befolgen. Es muß sich für eine vollständige Schwentung nach dieser Richtung und für eine volle Annäherung an Deutschland für die nächste Zukunft vorbereiten. Der Schreiber dies hat übrigens seit dem Jahre 1913 in einer Reihe von sachwissenschaftlichen Artikeln im griechischen Blatte „Nea Zmera“ diesen Standpunkt verfochten.

Heute ist das griechische Volk während des Weltkrieges so reich an Erfahrung und so nüchtern geworden, daß es ganz sicher eine deutschfreundliche Politik und eine Annäherung an Deutschland zwar ohne Begeisterung, aber nüchtern und mit Genugtuung und Zuversicht begrüßen würde. Es ist im Laufe des Weltkrieges ein völliger Umschwung in der öffentlichen Meinung Griechenlands erfolgt. In den ersten Monaten hielt man deutschfreundliche Gesinnung ganz einfach für Hochverrat und jeden Propagandisten für einen verkauften Ephialtes. Damals war jedes laute Gespräch über Deutschland lebensgefährlich und ich persönlich weiß, welcher Gefahr ich mich aussetzte, als ich das erstemal in der griechischen Presse vorsichtig die deutsche Sache zu verteidigen wagte. Es waren schwere Zeiten, die wir damals in Griechenland erlebten. Sie sind aber trotz dem nicht zu unterschätzenden Einflusse Venizelos' für immer vorüber.